



Karla-Maria Schälke spricht über das von ihr gegründete Heim »Nadjeschda«.

Fotos: Hübner

Der Alltag ist korrupt

Soziales | Bericht über Kinderzentrum »Nadjeschda« in Kirgisistan

Karla-Maria Schälke, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes und Initiatorin der Waldorf- und heilpädagogischen Initiativen in Kirgisistan, berichtete im evangelischen Gemeindehaus über das Land und das von ihr gegründete Kinderzentrum »Nadjeschda«.

■ Von Stephan Hübner

St. Georgen. Organisiert hatte die Veranstaltung Lothar Fritzsche, der Bruder von Karla-Maria Schälke, der auch im Förderverein Ümüt-Nadjeschda tätig ist.

Schälke sprach von einer großen Offenheit der Einwohner Kirgisistans, das in Zentralasien liege. Es gebe große Wertschätzung zwischen Religionen wie Christentum, Islam und Buddhismus. So habe Kirgisistan von allen Ländern die meisten Feiertage.

Grund für die Vielfalt sei, dass zahlreiche Völker durchs Land gezogen seien, da einst die Seidenstraße dort entlang führte. Bis heute bewahrt habe sich die Philosophie der Manichäer. Mit dem Islam sei viel zerstört worden, der Glaube sei aber auch aufgenommen worden. »Alles platt gemacht« habe der Kommunismus. Im Moment sei man etwas ängstlich aufgrund von Islamisten. Es gebe viel Chaos, man habe zwei Revolutionen und drei Bürgerkriege überstanden. Eine Zeit lang habe das Land versucht, neutral zu bleiben, die Schweiz Zentralasiens zu werden.

Der Alltag sei unglaublich korrupt, sehr schwierig die Rolle der Frau. Viele würden mit 13, 14 Jahren verheiratet,

oft in Zwangsehen. Ältere würden verehrt, was dazu führe, dass man Dinge tue, von denen man wisse, dass sie nicht gut seien, wenn sie von Älteren vorgeschlagen wurden. Die größte Unhöflichkeit sei in Kirgisistan, pünktlich zu Verabredungen zu kommen, schilderte Schälke.

Für Probleme sorgen derzeit die Sanktionen gegen Russland, die sich auf kleine Länder brutal auswirken. Das seit 30 Jahren bestehende Kinderzentrum habe nur dank des großen Unterschieds der

wohnern, die ihre Familie aus dem Dorf vertreiben wollten, in dem sie leben. Die Situation bessere sich langsam, trotzdem seien Kinder in Heimen total von der Öffentlichkeit abgetrennt. Das Heim beherberge etwa 80 Kinder im Alter zwischen drei und 26 Jahren. Es gebe therapeutische Werkstätten, Reiztherapie, Workshops für Mitarbeiter und anderes. Schälke präsentierte einen Film, der die Arbeit mit den Kindern eindrücklich schilderte, aber auch die neuen Sichtweisen beschrieb, die sich aus der Beschäftigung mit den Behinderten ergeben.

Im zweiten Teil des Abends bot Heinrike Wirsig einen tieferen Einblick in Kirgisistan, das sie in diesem Jahr mit einer Freundin besucht hatte, die aber während der Reise verstarb. Einen Teil ihres Vortrags widmete Wirsig diesem Ereignis und der Fürsorglichkeit, mit der sich die Leute ihrer Freundin angenommen hatten.

Die Kirgisen kamen laut Wirsig im achten Jahrhundert ins Land. Es gebe dort nicht eine, sondern ein ganzes Netz an Seidenstraßen. Große Bedeutung habe der Herrscher Manas, auf den das gleichnamige Epos zurückgeht.

90 Prozent Kirgisistans lägen über 1000 Meter Meereshöhe, nur 20 Prozent seien für Ackerbau geeignet. Die Bevölkerungsdichte liege bei 28 Einwohnern pro Quadratkilometer gegenüber 232 in Deutschland.

Wirsig zeigte nicht nur Fotos atemberaubender Landschaften, sondern auch aus dem Alltagsleben, beispielsweise von Instrumenten wie der »Komuz« oder von Jurten, in denen sie übernachtete. Es sei ein wunderschönes Land, so Wirsig's Fazit.



Schwierig ist die Rolle der Frau in Kirgisistan, so Karla-Maria Schälke.

Landeswährung zum Euro und Spenden aus Deutschland und der Schweiz überlebt. Wegen Teuerungen habe man nun aber eine Schulklasse schließen und drei Mitarbeiter gehen lassen müssen.

Behinderte stießen auf Ablehnung, Ekel und Angst. In der orthodoxen Kirche und im Islam seien manche Behinderungen heilig, andere eine Strafe Gottes. Josef Stalin habe Bemühungen zu entsprechenden Forschungen verboten, weil ein behindertes Kind dafür sorgte, dass auch die Mutter nicht arbeiten können.

Schälke berichtete von An-